

Dänisch-Hallesche Mission

Kurtzgefaßte Mißions-Geschichte Oder Historischer Auszug Der Evangelischen Mißions-Berichte aus Ost-Indien ...

Von dem Jahr 1705 bis zu Ende des Jahres 1736 - Mit zwey dazu nöthigen
Land-Charten Und einer Vorrede Herrn Gotthilf August Franckens, SS. Theol.
Doct. und Prof. Publ. Ord. der ersten Dioeces des ...

Niekamp, Johann Lucas

Halle, 1740

Das acht und zwanzigste Capitul. Von dem Jahre MDCCXVIII.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-42430

wohl von statten, daß man bereits vier Personen aus demselben zum Anno
Dienst der Mission brauchen konnte (b). Herr Ziegenbalg ließ sich nun 1717.
mehr auch hauptsächlich angelegen seyn, die Malabarische Bibel-Ver- der Missio-
sion weiter fortzusetzen. Nachdem vor und auf seiner Europäischen Rei- narien,
se das erste und andere Buch Moses nebst dem Buche Josua fertig wor-
den (c), brachte er jezo noch das dritte und vierte Buch Moses völlig
zu Ende (d). Nebst dem war Herr Gründer beschäftigt, die aus Ma-
gapatnam, Palliacatte und Madras erhaltene Portugisische Uebersetzung
des Alten Testaments nach dem Grund-Text zu revidiren und zum Druck
zu befördern (e). Ausser dieser und der vorhin gemeldeten Lateinischen
Schrift kamen noch folgende neue Bücher aus der Presse: als, die Psal-
men in Englischer, ein A B C-Buch für die Schulen zu Cudulur und
Madras in Portugisischer, ein kurzer Catechismus in Malabarischer
und Portugisischer, nebst der andern und dritten Auflage des Büchleins
Weg zur Seligkeit, und einem Briefe an die Heydenschaft in
Malabarischer Sprache, mit der Teutschen Uebersetzung des letzten (f).
Es war dieser Brief von einem andern, dessen wir zu Anfang des zwan-
zigsten Capituls Meldung gethan haben, so wol dem Inhalt, als der
Zeit nach, unterschieden (g). Die Missionarien hatten darin diejenigen
Wahrheiten kurz zusammen gefasset (h), welche in den zunächst folgenden
Gesprächen weiter ausgeführet worden.

Das acht und zwanzigste Capitul. Von dem Jahre MDCCXVIII.

Anno
1718.

§. I.

S Herr Ziegenbalg bedienete sich des Briefes unter andern auf der Ziegenbalg
den 17ten Januarii abermal vorgenommenen Land-Reise (a) hält auf der
denselben nebst andern Büchern hin und wieder auszuthei- Reise nach
len Cudulur

(b) C. XIII. B. f. med.

(c) l. 833 fin. C. XIII. pag. 113.

(d) C. XIII. B. f. med; f 2* fin.

(e) l. 834. C. XIII. B. f. fin; f* fin; ib.
pag. 113 med.

Wiß. Gesch. II. Th. I. Periodus.

(f) C. XIII. B. f 3 med; ib. pag. 38 n. 4.
III. 930 fin.

(g) C. XVIII. B. a 2* med.

(h) II. 259 -- 269.

§. I. (a) C. XIII. B. f. II. 11 fin.

§ g

(b)

Anno
1718.

len (b): welche denn auch von vielen begierig aufgenommen wurden (c). Die erste Veranlassung zu der Reise gaben die in Eudulur neu angelegte Schulen, deren bessere Einrichtung die Gegenwart des Herrn Probstes erforderte (d). Dabey aber war er bemühet, an verschiedenen Orten auf dem Hin- und Her-Wege den Samen des Wortes Gottes unter die Heyden und Muhammedaner aufs neue auszustreuen, und sich mit ihnen von dem Werck ihrer Seligkeit zu unterreden. Dergleichen geschah insonderheit zu Puntarei, ohnweit Franckenbar (e), ferner zu Siarhi (f), Balladurei (g), Sidambaram (h), Porto Novo (i), Periacuppam (k), Eudulur (l), Eschemmandalam (m), Detvanapatnam (n), Tirupaplur (o), Colladhaccarei (p), Eruccur (q), Tiruccadaur (r) und am Fluß Collaram (s). Viele der Einwohner, welche den seligen Herrn Probst sonst schon gehöret, oder die zu Franckenbar gedruckten Bücher gelesen hatten, waren dadurch begierig gemacht worden, ihn noch weiter darüber zu vernehmen. Sie liessen ihn daher wol selbst zu einem öffentlichen Gespräch einladen (t), oder versammelten sich bey seiner Ankunft bald in grosser Anzahl um ihn herum (u). Bisweilen wurde auch sonst von dem Volck durch verschiedene dem Herrn Ziegenbalg vorgelegte Fragen (v), oder über dem Waschen und Baden der Bramaner (w), und bey andern vorhin schon angemerckten Umständen dazu der Anfang gemacht.

S. II.

mit den
Heyden

Zuvorderst nun ließ sich der selige Herr Probst angelegen seyn, den Gemüthern die so nöthige Sorge für die Errettung ihrer Seelen wohl

(b) II. 20 fin; 31; 52 fin; 64; 72; 85 fin;
95 fin; 110 med; 119 fin; 139 fin;
216.

(c) C. XIII. B. f2. II. 151 fin; 165
med; 178 fin; 191; 201 fin; 208
fin.

(d) C. XIII. B. f2*fin; f4 med.

(e) II. 11 -- 20.

(f) II. 21 -- 31.

(g) II. 32 -- 42.

(h) II. 43 -- 52; 186 -- 194.

(i) II. 53 -- 64; 154 -- 186.

(k) II. 64 -- 72.

(l) II. 74 -- 110.

(m) II. 111 -- 119.

(n) II. 120 -- 139.

(o) II. 140 -- 151.

(p) II. 195 -- 201.

(q) II. 210 -- 216.

(r) II. 217 -- 224.

(s) II. 202 -- 209.

(t) II. 54; 74 med; 86 med; 96 med;
121; 154; 166 med.

(u) II. 11 fin; 187; 202 med; 210.

(v) II. 32; 38 med -- 41.

(w) II. 21 fin; 43 med.

S. II.

wohl einzuschärfen (a). Er bezeugte ihnen dabey, wie Gott den Einwohnern jeko seine Gnade anbieten lasse, sie von dem Fluch, darunter, ihrem eigenen Geständniß nach, die ganze Malabarische Nation liege, zu befreyen (b). Den Missionarien sey es bey der vorgenommenen Verkündigung dieser Gnade um nichts anders zu thun, als damit den Leuten aus ihrem Irrthum zu der wahren Weisheit und Seligkeit geholfen würde (c). Hierzu könne ihnen das äußerliche Waschen so wenig, als ihre andere Ceremonien, Pagoden, Opfer, Feste und vorgegebene Wunderwerke, etwas nützen, oder ihren Aberglauben rechtfertigen. So sey auch der bloß äußerliche Tugend-Wandel, oder das natürliche Bestreben nach der Seligkeit, gar nicht hinlänglich (d); die Erkenntniß eines einigen Gottes aber durch die Lehre von den vielen Göttern bey ihnen ganz unterdrückt worden (e). Die wahre Religion müsse nicht allein das Gute befehlen, und das Böse verbieten, sondern auch den Weg und die Mittel an die Hand geben, wie man Vergebung der Sünden und göttliche Kraft zu Überwindung des Bösen und Ausübung des Guten erlangen könne (f). Beydes fehle der Malabarischen Religion (g): daher auch die Anhänger derselben bey ihrer Blindheit und in Ermangelung des geoffenbarten Wortes Gottes nicht einmal im Stande wären, das Zeugniß des Gewissens und der Naturrecht zu gebrauchen (h). Man finde in allen ihren Geseß- und Moralien-Büchern (i), und sonderlich in den erdichteten Götter-Historien (k), so gar nichts göttliches, daß sie ihnen vielmehr zu allerhand Sünden und der Atheistery selbst Anlaß gäben (l). Ihre höchstschädliche Lehre, daß auch das Böse von Gott selbst herkomme (m), und andere Irrtümer (n), zeigten solches zur Gnüge, und unter allen ihren vermeynten Hei-

§. II. (a) II. 12 med; 54 med; 118 fin.

(b) II. 13 med; 67 med; 99.

(c) II. 23 fin; 143 fin.

(d) II. 22; 33; 43 fin; 69; 131 fin--139; 141--142 fin; 150; 200 med.

(e) II. 142; 167 fin--176; 219 med.

(f) II. 30 med; 69 fin--71; 85; 219.

(g) II. 16--18; 69 med; 116 fin.

(h) II. 14 fin--16; 19 med; 132 med;

187 med; 188 med.

(i) II. 16 med; 17 med; 26; 105 med.

(k) II. 17; 44 fin; 99 fin--105; 170--175.

(l) II. 18 med; 26 fin; 52; 66 med; 68; 107 med; 131 med; 134 med.

(m) II. 28 fin; 79 fin; 124 med; 184 fin; 193 med; 215 fin.

(n) II. 18 fin; 57 fin; 114 fin.

Anno
1718.

Heiligen sey kein einiger wahrhaftig Frommer anzutreffen 2c. (o). Den Bramanern waren dergleichen Wahrheiten so viel unleidlicher, je mehr das Volck in sie drang und eine gründliche Widerlegung der von dem Herrn Ziegenbalg vorgetragenen Lehre von ihnen verlangte (p). Viele suchten sich mit den gewöhnlichen Entschuldigungen und Widerreden zu behelfen (q): andere hingegen bezeugten ein Verlangen, von der Wahrheit besser unterrichtet zu werden (r).

§. III.

und der
Wahrheit
der Christ-
lichen Re-
ligion,

Es wurde ihnen also umständlich erkläret, wie Gott den Menschen zuerst in vollkommener Weisheit und Heiligkeit erschaffen. Nachdem aber unsere erste Eltern sich aus eigener Schuld von dem Teufel verführen lassen, durch die Sünde von Gott abzufallen, sey damit zugleich dieses Verderben auf alle ihre Nachkommen fortgepflanzt worden und das ganze menschliche Geschlecht unter Gottes Fluch gerathen. In diesem unseligen Zustande hätte der Mensch ewig müssen verloren gehen, da er weder sich selbst, noch sonst eine Creatur, ihn davon befreien könne (a). Gott aber habe ein Mittel erfunden, und der Welt seinen Sohn zum Erlöser geschenkt, der menschliche Natur angenommen, und durch Leiden und Sterben alle unsere Schulden gebüßet, und der göttlichen Gerechtigkeit eine vollkommene Gnugthuung für die ganze Welt geleistet (b). Diese Erlösung und damit verbundene Seligkeit lasse er nun allen Menschen, und auch jezo der Malabarischen Nation, durch sein Wort anbieten (c). Man könne aber derselben nicht anders, als in der von ihm vorgeschriebenen Ordnung, theilhaftig werden: daß nemlich der Mensch sich von dem Heiligen Geist durch das Gesetz zu einer gründlichen Erkenntniß und göttlichen Traurigkeit über sein tiefes Verderben bringen lasse. Hierdurch müsse zuvorderst die Härte des Herzens

(o) II. 112 med; 219 fin.

(p) II. 23 med; 24 fin; 25 med; 29 med; 30 fin; 37 fin; 109 med; 176 fin.

(q) II. 16 med; 45 med; 68 med; 74 fin; 84 fin; 130 med; 148 med; 167 fin.

(r) II. 14 med; 48 fin; 56; 69 fin; 145 med.

§. III. (a) II. 33 med; 49; 56 fin; 58; 127; 145 fin; 193; 198 fin; 211 fin; 213 med.

(b) II. 34 fin; 50; 71 med; 77 med; 81; 146; 193 fin; 203 med; 208 med.

(c) II. 35 med; 77; 121 fin; 144 med.

(c)

zermalmet und ein gründlicher Haß und Abscheu wider die Sünde und Anno
alle Eitelkeit der Welt in demselben gewircket werden (d). In solchem 1718.
Gefühl des Zorns Gottes würden sie alsdenn erst recht verstehen lernen,
wie nöthig uns ein Mittler und Erlöser sey, und diese innere Angst der
Seelen sie antreiben, Jesum Christum aus seinem Worte kennen zu
lernen (e). Wenn also der bußfertige Sünder Christum mit seinem
Verdienst sich im Glauben zueigne, so schencke ihm Gott die vollkom-
mene Gerechtigkeit seines Sohnes, und spreche ihn los von aller Schuld
und Strafe der Sünden. Ja dieser Glaube ändere das ganze Herz,
daß der Mensch in der Kraft Gottes von Sünden ablassen, und ein
heiliges und Gott wohlgefälliges Leben führen könne (f). Die Seele
geniesse nunmehr, auch unter allem Creuz und Leiden (g), eines be-
ständigen Wohlfeyns in dem Frieden mit Gott und den himmlischen
Gütern, deren sie in jenem Leben vollkommen und ohne Aufhören theil-
haftig werden solle (h). Wer aber diese gegenwärtige Gnaden-Zeit ver-
säume, habe nach dem Tode weiter keine Erlösung oder Reinigung von
der Sünde zu hoffen (i). Ohne der wahren Erkenntniß Gottes und
seines Willens sey es unmöglich die Seligkeit zu erlangen. Hierzu habe
er den Menschen sein geoffenbartes Wort gegeben, welches nun auch
zum Theil in die Malabarische Sprache übersezt worden (k). Wenn
sie demselben im Glauben gehorsam werden wollten, so sey Gott bereit
sie durch die heilige Taufe zu Kindern aufzunehmen (l). Die Christliche
Behre sey eine heilige Lehre, und der Missionarien Absicht keinesweges,
nur viele zu der äußerlichen Bekenntniß des Christenthums ohne einem
heiligen Wandel zu bereden (m). Sie mögten doch also die Gnaden-
Zeit nicht länger versäumen (n), noch sich durch ihren falschen Begriff
von der Barmherzigkeit Gottes verführen lassen, dieselbe auf Muth-
willen zu ziehen &c. (o).

§. IV.

(d) II. 36; 122 med.

(e) II. 20 med; 36 fin.

(f) II. 37; 39 fin; 58 fin; 147.

(g) II. 113 med-- 116.

(h) II. 63 med; 194 med; 215.

(i) II. 38 fin; 117 fin.

(k) II. 19; 49 med; 69 fin; 70 med;

181 med; 189; 190; 191; 200

fin; 203.

(l) II. 70 fin; 123 med; 146 fin; 181
fin.

(m) II. 83 med; 122 med; 203 fin;
220 med.

(n) II. 119 fin; 176 med.

(o) II. 198 med-- 100.

Anno

§. IV.

178.

wie auch
mit den
Muham-
medanern
verschiede-
ne Gesprä-
che.

Mit den Muhammedanern hielt Herr Ziegenbalg zu Cudulur und Porto Novo insonderheit zwey Gespräche. Das erste betraff die Lehre von der Dreyeinigkeit und der Gottheit Christi. Er zeigte ihnen darin, mit Widerlegung ihrer Einwürfe, wie diese göttliche Geheimnisse allein nach der Vorschrift des Wortes Gottes, und also in demüthiger Ehrfurcht, müßten beurtheilet werden. Er bewies ihnen, daß nach solcher Regel die jetztgedachte Wahrheiten der Lehre von dem einigen göttlichen Wesen gar nicht widersprächen. Zur Bestätigung dessen führte er sie auf einige Stellen aus den Schriften des Alten Testaments, welche sie selbst als göttlich erkennen, und darin ein Zeugniß von der ewigen Gottheit Christi und der Zeugung des Sohnes vom Vater abgelegt wird. Alles dieses hörten sie ohne einiger Widerrede mit grosser Aufmerksam-keit an, und bekannten, daß nach solcher Erklärung die Lehre nicht so ungereimt sey, als sie sich bisher dieselbe eingebildet hätten (a). Zu Porto Novo hingegen erweckten die daselbst ausgestreueten Bücher, nebst den Gesprächen, unter den Muhammedanern eine grosse Bewegung (b). Herr Ziegenbalg hatte ihnen auf ihr Verlangen dargethan, daß, weil ihre Religion weder die Kranckheit unsers natürlichen Verderbens, noch den Arzt und die Mittel zu genesen, offenbare, und daher auch von keiner wahren Heiligkeit etwas wisse, ein Mensch darin so wenig, als bey dem Hendenthum, die Seligkeit zu hoffen habe. Ihr Einwurf von der Ausbreitung ihrer Lehre durch die ganze Welt nöthigte ihn weiter die ungöttliche Art zu entdecken, nach welcher Muhammed solche durch Betrug und Gewalt ins Werck gerichtet. Weil sie nun darauf nichts zu antworten wußten (c), kam es so weit, daß der Regent des Ortes einige Leute abschickte, den Herrn Ziegenbalg gefangen zu nehmen, als dieser nur kurz vorher seine Reise mitten durch die Stadt weiter fortge-
setzet hatte (d).

§. V.

Derglei-
chen ge-
schiehet

Zu Tranckenbar mußten nebst den Missionarien auch die Cateche-
ten an gewissen Tagen in der Woche unter die Heyden ausgehen. Ei-
ner

§. IV. (a) II. 86 -- 95.

(b) II. 154 med; 165 med; 179 fin.

(c) II. 155 -- 165.

(d) C. XIV. pag. 155 fin. II. 180; 185
fin; 241 fin.

§. V.

ner von ihnen, der vor andern geschickt war, die heidnischen Irrthümer Anno zu widerlegen und die Wahrheiten der Christlichen Lehre auf eine faßli- 1718. che Art vorzustellen, wurde auf ein volkreiches Dorf gesetzt. Dasselbst auch zu pflegte er sich alle Abend mit den Einwohnern zu unterreden, und hatte Tranken- auch sonst täglich von ihnen Besuch. Dieses, nebst den hin und wie- bar nicht der ausgestreueten Büchern, verursachte eine gute Regung der Gemü- ohne Se- ther, daß viele immer mehr zum Nachdencken kamen (a). Die Anzahl der Catechumenen war meistens allezeit sehr groß. Im Februario meldeten sich auf einmal sieben Familien aus dem Lande, im Christenthum un- terrichtet zu werden. Aus solchen Catechumenen erhielten in diesem Jahr acht und fünfzig Personen die heilige Taufe. Wenn die Missionarien nicht vornehmlich darauf gesehen hätten, ob es den Leuten auch ein rech- ter Ernst sey, der Lehre Christi gehorsam zu werden, dürfte es ihnen wol nicht schwer gefallen seyn, jährlich mit einer viel größern Anzahl zu prangen (b). Die Schulen waren gleichfalls ziemlich mit Kindern an- gefüllet (c). Mit der Malabarischen Bibel-Übersetzung aber kam Herr Ziegenbalg bis auf das Buch Ruth, und in der Portugisischen Sprache wurden die fünf Bücher Moses völlig abgedruckt (d).

§. VI.

Wegen des nunmehr hinausgeführten Kirchen-Baues (a) nahm Demleibli- der Mangel im Leiblichen um so viel mehr überhand: da nicht allein die chen Man- Unterhaltung der Anstalten bey der entstandenen Theuerung und vermehr- gel wird in ten Anzahl der Missions-Bedienten grosse Ausgaben erforderte, son- etwas ab- dern auch das zur Mission bestimmte Geld aus Dännemarc schon zwey geholfen. Jahre nach einander ausgeblieben war. Die Missionarien mußten daher gar frühzeitig Geld aufnehmen: womit ihnen insonderheit der Herr Commandant Brun und die Freunde zu Madras gegen leidliche Zinsen an die Hand gingen; da sonst in Indien zehn bis zwölf von hundert ge- geben werden. Doch liefen aus Deutschland bis achthundert Thaler ein, und die Societät in Engelland bedachte die Druckerey und andere dazu gehörige Anstalten und Mitarbeiter abermal mit einem Präsent. In dem

§. V. (a) C. XIV. pag. 161; ib. fin.

(b) C. XIV. pag. 156 med; 157 med.

C. XXIX B. a4* med.

(c) C. XIV. pag. 163 fin.

(d) ib. pag. 162 med.

C. XVI. B. a4.

C. XXV. pag. 29. III. 931 med.

§. VI. (a) vid. cap. XXVII. §. 3. lit. f.

Anno
1718.

dem von Ihro dazumal regierenden Königlich Majestät von Groß-Britannien an die Missionarien abgelassenen Schreiben gaben Höchst Dieselben unter andern Dero allergnädigstes Wohlgefallen über diesem löblichen Eifer zu erkennen, welchen die Groß-Britannische Nation bisher für das Missions-Werck bewiesen (b): welches Schreiben nachhero mit allergnädigster Genehmigung ins Englische übersetzt zum Druck befördert worden (c).

§. VII.

Drey neue
Missions-
Candida-
ten, Schul-
ze, Dal u.
Kistenma-
cher, gehen,

In Teutschland hatte man sich mittler Weile, auf vielfältiges Anhalten der Herren Missionarien und Erfordern des Hochlöblichen Missions-Collegii, bemühet, einige neue Gehülffen für dieselben auszufinden. Es wurden dazu drey Candidati Theologiae erwählet, deren der älteste, Herr Benjamin Schulze, aus Sonnenburg in der Neumarc, der andere aber, Herr Nicolaus Dal, aus dem Amt Hadersleben in Schleswig, und Herr Johann Heinrich Kistenmacher aus Burg im Magdeburgischen gebürtig war. Die Kürze der Zeit und einige andere Umstände nöthigten sie, ihre Reise sogleich den 25ten November von Halle über Rotterdam nach Londen anzutreten: woselbst sie auch den 27sten December glücklich anlangten (a).

Das neun und zwanzigste Capitul.

Anno
1719.

Von dem Jahre MDCCXIX.

§. I.

nach erhal-
tener In-
struction,

Seil sie also sich vorher nicht persönlich in Copenhagen einfinden können, ließ das Hochlöbliche Missions-Collegium denselben in Engelland eine unter den 5ten Februarü abgefassete sehr nachdrückliche und erweckliche Instruction nachschicken. Sie wurden darin ermahnet, durch unablässiges gläubiges Gebet aus der Fülle Gottes und

(b) C. XIV. pag. 165--167.

(c) C. XVIII. B. d2* med.

|| §. VII. (a) C. XIII. B. b2*; f3*; f4*. C. XIV. pag. 15 fin, II. 422 fin.